

Der Bürgermeister verweist auf den Nachversand.

Frau Miethke erklärt, dass sie im Vorstand des Solarvereins sei und sich daher an der Beratung und Beschlussfassung nicht beteiligen werde.

Herr Gräf erklärt, dass man die Initiative des Solarvereins begrüße. Die Erschließung erneuerbarer Energien sei hier Konsens und von allen gewünscht. Gleichwohl sehe man sich nicht in der Lage, heute schon dem Vertragsentwurf zuzustimmen, da noch Klärungsbedarf bestehe. Der Vertragsentwurf des Vereins sei zur Zeit so angelegt, dass er die Gemeinde für fünf Jahre binden würde, ohne zu wissen, ob Investoren dahinter stehen und in welchem Zeitfenster sie in der Lage wären, eine Realisierung voranzutreiben. Ein alternativer Anbieter hätte somit keine Gelegenheit, eines der gemeindlichen Dächer zu nutzen. Diesbezüglich müsse man auch im Interesse Eitorfs fair bleiben. Daher bitte er die Verwaltung, den Vertrag noch einmal im Hinblick auf eine bessere Flexibilisierung zu prüfen. Zum einen solle im Vertrag konkret das Objekt genannt werden mit Vorgabe einer klaren Zeitbindung hinsichtlich einer Dachsanierung durch die Gemeinde und den Einbau einer Anlage durch den Solarverein. Desweiteren sollten Optionen in den Vertrag eingeräumt werden auf weitere Dachflächen, die es dem Verein ermöglichen, bestimmte Dachflächen für einen bestimmten Zeitraum zu reservieren. Werde die Option nicht wahrgenommen, müsse es der Gemeinde möglich sein, einen anderen Investor zu suchen. Außerdem müsse der Vertragsentwurf auf wirtschaftliche Seriösität geprüft werden, insbesondere im Hinblick auf den Baukostenzuschuss und die Übertragung der abgeschriebenen Altanlagen. Es sei gegenzurechnen, was, gemessen am Investor UfB, zu erzielen wäre. Seiner groben Einschätzung nach müsse man beim vorhandenen nutzbaren Dachflächenvolumen bei einem abgezinsten Einmalbetrag auf 100.000 bis 150.000 Euro kommen. Gegenüberzustellen seien 30.000 Euro Baukostenzuschuss und der Restwert abgeschriebener Altanlagen. Dem Steuerzahler gegenüber sei man verpflichtet, hier einen fairen Ausgleich herzustellen. Ziel sei, dem Solarverein eine faire Chance zu geben. Außerdem regt er an, das Thema zunächst weiter im zuständigen Ausschuss für Planung, Umwelt und Erneuerbare Energien zu erörtern. Dieser könne dann eine Beschlussempfehlung an den Hauptausschuss aussprechen.

Herr Dr. Peeters hält das vorliegende Angebot von UfB für nicht so seriös wie das Angebot des Eitorfer Vereins. Die SPD werde aber einer weiteren Prüfung im Fachausschuss zustimmen. Desweiteren führt er aus, dass die Fördermittel weiter gekürzt werden sollen. Von daher sei eine gewisse Eile geboten.

Herr Scholz ist der Meinung, hier kurzfristig ein Zeichen zu setzen und den Verein zu unterstützen. Der Verein benötige auch Planungssicherheit.

Herr Sterzenbach spricht die Zeitschiene an, insbesondere im Hinblick auf die weitere Beleuchtung der UfB-Offerte. Die Vorlage eines konkreten – mit dem Vereinsangebot vergleichbaren – Angebotes, werde eine bestimmte Zeit in Anspruch nehmen und wahrscheinlich bis zum nächsten APUE (16.03.) nicht mehr klappen. Rein vorsorglich weise er daraufhin, dass wahrscheinlich erst im übernächsten Ausschuss nähere Ergebnisse vorliegen.

Der Bürgermeister fasst kurz zusammen und sieht die vertragliche Prüfung hinsichtlich des vorgetragenen Optionsmodells und größerer Flexibilität für die Gemeinde unabhängig von der wirtschaftlichen Prüfung.

Der Erste Beigeordnete bestätigt, dass die erwünschte Nachverhandlung des Vertrags mit dem Verein relativ schnell zu bewerkstelligen sei.

Herr Sonntag skizziert kurz die bisherigen Beschlusswege und ist erfreut, dass nun eine Realisierung mit bürgerschaftlichem Engagement möglich ist und ein Angebot des Vereins vorliegt. Auch vor dem Hintergrund des weiteren Angebotes sei es fahrlässig, diesbezüglich schnell eine Entscheidung zu treffen. Die CDU-Fraktion sei auch deshalb der Meinung, die Hintergründe noch einmal näher zu beleuchten. Er schlägt vor, mit dem Verein zunächst einmal für eine konkrete Dachfläche in Verhandlung zu treten, um im weiteren zu prüfen, wie mit weiteren Dachflächen umzugehen ist. Sofern sich kein nennenswerter großer finanzieller Unterschied aufmacht, plädiert er dafür, den Verein zu bevorzugen, um das bürgerschaftliche Engagement in Eitorf zu fördern.

Unter Hinweis auf den Diskussionsverlauf und den von der FDP-Fraktion formulierten Antrag fasst der Bürgermeister das Beratungsergebnis zusammen.